

Die Bedeutung und der Beitrag der Ordenshochschulen und der wissenschaftlichen Institute von Ordensgemeinschaften für den Bildungsauftrag der Ortskirche in Deutschland

Werner Prawdzik SVD, St. Augustin

1. Zur Einführung

1952 gab es in Deutschland 31 Ordenshochschulen, von denen heute noch 7 bestehen, wobei die Franziskaner und Kapuziner in Münster sowie die Redemptoristen und Steyler Missionare in Hennef/Sankt Augustin jeweils ihre Hochschulen als Hochschulgemeinschaft führen.

1.1 Folgende Ordenshochschulen bestehen

Franziskaner / Kapuziner

Philosophisch-Theologische Hochschule der Franziskaner und Kapuziner
Hörsterplatz 4
4400 Münster

Jesuiten

Philosophisch-Theologische Hochschule Sankt Georgen
Offenbacher Landstraße 224
6000 Frankfurt 70

Hochschule für Philosophie

Philosophische Fakultät SJ
Kaulbachstraße 33
8000 München 22

Pallottiner

Theologische Hochschule der Pallottiner
Pallottistraße 3
5414 Vallendar

Pastoraltheologisches Institut

S. Vinzenz-Pallotti-Straße 14
8904 Friedberg/Augsburg

Philosophische Hochschule der Pallottiner

8601 Untermerzbach über Bamberg
(stellte die wissenschaftlichen Vorlesungen mit dem 01.10.1990 ein)

Redemptoristen
Philosophisch-Theologische Hochschule der Redemptoristen
Waldstraße 9
5202 Hennes/Sieg 1

Salesianer Don Bosco
Philosophisch-Theologische Hochschule der Salesianer Don Boscos
Don-Bosco-Straße 1
8174 Benediktbeuern

Steyler Missionare
Philosophisch-Theologische Hochschule der Steyler Missionare
Arnold-Janssen-Straße 30
5205 Sankt Augustin 1

1.2 Einführende Erläuterungen

Wenn die einzelnen Ordenshochschulen auch zunächst das Ziel hatten, den jungen Mitbrüdern des eigenen Ordens die philosophisch-theologische Ausbildung zu vermitteln und die Spiritualität des Ordens in Gemeinschaft zu leben, so öffneten sie sich seit Ende der 60er Jahre Mitgliedern anderer Ordensgemeinschaften sowie Laientheologen/innen. Verstärkt wurde seit dieser Zeit in den Ordenshochschulen eine Spezialisierung entsprechend der Zielsetzung des Ordens entwickelt und ausgebaut.

Alle bestehenden Ordenshochschulen haben die kirchliche und staatliche Anerkennung und können das Diplom in katholischer Theologie verleihen.

Die Hochschulen der Jesuiten in Frankfurt und München sowie die Hochschule der Salesianer Don Boscos in Benediktbeuern haben Fakultätsstatus (bzw. ist in Aussicht gestellt) und können das Lizentiat und Doktorat verleihen.

Die Hochschule der Pallottiner in Vallendar ist der Päpstlichen Universität der Salesianer in Rom, die Hochschule der Steyler Missionare in Sankt Augustin der Päpstlichen Hochschule der Benediktiner Sant' Anselmo in Rom inkorporiert. Aufgrund dieser Verbindung können sie das Lizentiat und Doktorat verleihen.

Im WS 1989/1990 studierten an den Ordenshochschulen insgesamt 1743 Studenten/innen (mit Gasthörern).

Ein Dienst, den alle Ordenshochschulen der Ortskirche leisten, und der gleich zu Anfang genannt werden soll, ist die Mitarbeit an der Fort- und Weiterbildung des Diözesanklerus und der hauptamtlichen Seelsorger und die spirituellen Angebote bei Rekolektionen und Besinnungstagen.

2. Die Ordenshochschulen im einzelnen

2.1 Die Philosophisch-Theologische Hochschule der Franziskaner und Kapuziner in Münster

Die Philosophisch-Theologische Hochschule der Franziskaner und Kapuziner ist aus den früheren Hochschulen der Sächsischen Franziskanerprovinz in Warendorf und der Rheinisch-Westfälischen Kapuzinerprovinz in Krefeld und Münster hervorgegangen und besteht in der jetzigen Form seit 1971. Sie setzt entsprechend dem Charisma franziskanischer Orden eigene Schwerpunkte in der Ausbildung. Die Hochschule folgt in der wissenschaftlichen Lehre und Forschung der franziskanischen Tradition, die den Menschen, wie er vor Gott seine Verantwortung gegenüber der Welt brüderlich wahrnimmt, im Mittelpunkt sieht. Sie betont die philosophische Grundlegung der Theologie und bezieht humanwissenschaftliche Fächer wie Psychologie, Anthropologie und Soziologie in die Vermittlung der Theologie ein. Darum setzen sich Forschung und Lehre mit der Entwicklung des Wissens um den Menschen auseinander; sie durchdenken kritisch die geschichtlich gesellschaftliche Wirklichkeit von Welt und Mensch. Da eine im Glauben verankerte Lebensführung notwendig ist, um den Menschen Christi Botschaft zu verkünden, versucht die Hochschule eine Verbindung von Wissenschaft und gelebter Spiritualität und möchte damit eine Alternative zum Studium an den Universitäten bieten.

Angegliedert an die Hochschule ist das Institut für Spiritualität. Es stellt sich die Aufgabe, das zu vermitteln, was „geistliches Leben“ ausmacht. Die vierwöchigen Kurse sind als Lern- und Lebensgemeinschaft konzipiert. Als Institut einer Hochschule erhebt es den Anspruch, auf intellektuellem Niveau die Fragen des geistlichen Lebens theologisch zu reflektieren und von den verschiedenen Disziplinen her zu beleuchten. Spiritualität ist eine „Querschnittswissenschaft“ (Sudbrack). Als solche hat sie an kaum einer der deutschen Theologischen Fakultäten einen Platz im Fächerkanon erhalten. Das Institut für Spiritualität wurde 1978 gegründet. Bis jetzt zählten die Kurse insgesamt etwa 350 Teilnehmer/innen.

Das Pastoralseminar ist ein weiteres Institut der Philosophisch-Theologischen Hochschule der Franziskaner und Kapuziner. Es dient der Vorbereitung und Einführung in den diakonalen und priesterlichen Dienst. Es wurde 1979 gegründet. 16 verschiedene Ordensprovinzen bzw. Kongregationen haben sich dem Seminar angeschlossen. Dieses Pastoralseminar führt in die Aufgabefelder der Gemeinde- und Einzelseelsorge ein und bereitet für Dienste in der Ortskirche vor.

Im WS 1989/90 studierten an der Hochschule in Münster 77 Vollmatrikulierte, 3 Zweithörer, 5 Gasthörer, 15 im Pastoralseminar und 13 am Institut für Spiritualität, insgesamt 113. Von 1971–1990 haben 125 Absolventen das theologische Abschlußexamen (Theologicum) bzw. seit 1983 das Diplom in Katholischer Theologie gemacht.

2.2 *Philosophisch-Theologische Hochschule Sankt Georgen Frankfurt*

Die Philosophisch-Theologische Hochschule Sankt Georgen nimmt innerhalb der Ordenshochschulen in vielfacher Hinsicht eine besondere Stellung ein. Sie steht unter der Leitung des Jesuitenordens und wird vom Bistum Limburg mitgetragen.

Von der Gründung 1926 an bis 1950 war Sankt Georgen vor allem Ausbildungsstätte für Priesteramtskandidaten des Bistums Limburg und anderer deutscher Diözesen wie Hildesheim, Osnabrück. 1950 wurde die theologische Fakultät der Jesuiten von Büren i. W. nach Sankt Georgen verlegt. Bis 1970 bestanden beide Institutionen, Diözesanseminar und Ordenshochschule, getrennt nebeneinander.

Zunächst hatte die Fakultät nur das kirchliche Promotionsrecht für Jesuiten, seit 1974 auch für Nicht-Jesuiten. Nachdem die Hochschule Sankt Georgen 1980 die staatliche Anerkennung als wissenschaftliche Hochschule erhalten hatte, wurde ihr im Mai 1982 das staatliche Recht zur Verleihung des Doktores und im Juni 1983 das staatliche Lizentiatsrecht gegeben.

Der Schwerpunkt in Lehre und Forschung liegt auf den systematischen Fächern der Philosophie und Theologie. Bekannt ist die Hochschule durch ihre Veröffentlichungen zur Dogmen- und Konziliengeschichte und zur christlichen Soziallehre. Gerade die Impulse zur christlichen Soziallehre dienen nicht nur der deutschen Ortskirche, sondern fanden Aufnahme in der gesamten Kirche. Sankt Georgen pflegt gezielt den Austausch mit den Human- und Naturwissenschaften und vor allem auch mit der zeitgenössischen Kunst.

Professoren und Dozenten der Hochschule waren für die „Gemeinsame Synode der Bistümer der Bundesrepublik Deutschland“ in Würzburg tätig und dienen verschiedenen Institutionen der Deutschen Bischofskonferenz und der Ortskirche als Berater.

Von der Hochschule Sankt Georgen werden herausgegeben: Die Buchreihe „Frankfurter Theologische Studien“ und die Quartalschrift „Theologie und Philosophie“.

Durchschnittlich schlossen in den letzten 25 Jahren jährlich 40 Studenten/innen den Diplomstudiengang ab; dazu kommen pro Jahr im Durchschnitt 5 Promotionen und Verleihungen des Lizentiates.

Im WS 1989/90 studierten 303 Vollmatrikulierte (61 Frauen, 242 Männer; 263 Deutsche, 40 Ausländer; 177 Externe, 126 in Sankt Georgen wohnend; 151 Priester und Priesteramtskandidaten u. a. aus 16 deutschen Diözesen); ca. 100 Gasthörer; außerdem noch Zweithörer und Teilnehmer am Kontaktstudium.

2.3 Hochschule für Philosophie / Philosophische Fakultät SJ München

1925 wurde das „Berchmannskolleg“ in Pullach zur philosophischen Ausbildung der Jesuitenscholastiker gegründet. 1932 wurde die Hochschule zur Philosophischen Fakultät SJ durch die Kongregation für die Seminarien und Universitäten erhoben und erhielt das kirchliche Promotionsrecht. Seit ihrer Verlegung von Pullach nach München im Sommer 1971 steht die Hochschule für Philosophie allen Studenten mit Hochschulreife offen und verleiht ihnen nach Erfüllung der entsprechenden Voraussetzungen das „Bakkalaureat in Philosophie“ und die akademischen Grade des „Magister Artium in Philosophie“ (kirchlich „licentia“) und des „Dr. phil.“. Diese Ausdehnung des Studienbetriebes auf Nichtordensangehörige und Nichtkleriker wurde vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus durch Bescheid vom 24. September 1971 genehmigt. Die Akademischen Grade sind staatlich anerkannt. Mit Gesetz vom 24. Juli 1990 verlieh der Bayerische Landtag der Hochschule das Habilitationsrecht im Bereich der Philosophie. Im Hinblick auf die Verleihung und Anerkennung der akademischen Grade im Bereich der Philosophie ist die Hochschule in vollem Umfang den staatlichen Universitäten gleichgestellt.

Wahrscheinlich gibt es in Deutschland und (abgesehen vielleicht von der Gregoriana in Rom) wohl auch im europäischen Ausland keine kirchliche Hochschule, die ein ähnlich umfangreiches Angebot im Bereich der Philosophie macht wie die Hochschule für Philosophie in München. Neben der systematischen Philosophie und Geistesgeschichte werden als Schwerpunkte angeboten: Pädagogik und Erwachsenenpädagogik, Religionspsychologie, Anthropologische Psychologie, Kommunikationskunde, Naturwissenschaftliche Grenzfragen zur Philosophie, Sozialwissenschaften u. a. Zusätzlich zum philosophischen Lehrangebot können die Studenten Vorlesungen und Übungen zur „Grundlegung der Theologie“ absolvieren und nach vier Semestern anstelle des Bakkalaureates in Philosophie ein „Abschlußzeugnis in Philosophie mit Grundlegung der Theologie“ (entspricht etwa dem theol. Vordiplom) erwerben.

An der Hochschule für Philosophie sind noch folgende wissenschaftliche Einrichtungen der Jesuiten:

Institut für Naturwissenschaftliche Grenzfragen zur Philosophie und Theologie.

Institut für Fragen der Religionskritik.

Institut für Kommunikationsforschung und Medienarbeit.

Institut für Gesellschaftspolitik.

Als Veröffentlichungen gibt die Hochschule die Buchreihe „Münchener philosophische Studien“; „Fragen einer neuen Weltkultur“ und die Quartalschrift (mit Sankt Georgen) „Theologie und Philosophie“ heraus.

In den letzten Jahren wurden pro Studienjahr durchschnittlich folgende Abschlüsse gemacht:

ca. 60 „Bakkalaureate in Philosophie“ als Abschluß des Grundstudiums

ca. 25 „Magister Artium in Philosophie“ als regulärer Studienabschluß

ca. 4 Promotionen zum Dr. phil.

ca. 25 Abschlüsse des 2-semesterigen Zusatzstudiums „Erwachsenenpädagogik“.

Im WS 1989/90 waren ordentlich eingeschriebene Hörer 337, davon Studierende der Gesellschaft Jesu 35 und 250 Gasthörer, insgesamt 587 Studenten/innen, darunter 30 Ausländer aus 20 Staaten.

2.4 *Theologische Hochschule der Pallottiner in Vallendar*

Die Pallottiner sehen in einer eigenen Theologischen Hochschule ein wirksames Mittel, Führungskräfte für das Katholische Apostolat auszubilden und damit die Mitverantwortung der Laien an der Weitergabe des Glaubens zu fördern. 1896 wurde ein Studienhaus in Limburg gegründet, das 1945 nach Vallendar verlegt wurde. 1974 wurde die Ausbildungsstätte von der „Kongregation für das Katholische Bildungswesen“ als Theologische Hochschule anerkannt. 1978 wurde die Genehmigung erteilt, den Diplomstudiengang zu richten. Dieser Studiengang wurde 1979 kirchlich approbiert und staatlich anerkannt.

Drei Akzente setzen die Pallottiner in ihrer Ausbildung: einen spirituellen, einen pastoralen und einen laikalen. Sie betrachten es als ihre Aufgabe, Theologie nicht als abstrakte Theorie, sondern als ein in das persönliche Leben zu integrierendes Glaubenswissen nahezubringen. Sie haben weiterhin nicht nur die Bildung von Fachtheologen, sondern künftigen Seelsorgern im Auge. Sie denken dabei nicht nur an die Heranbildung von Priestern, schon gar nicht bloß an die theologische Bildung ihres eigenen Nachwuchses, sondern ausdrücklich auch an die theologische Schulung von Laien, die bereit sind, innerhalb eines kirchlichen Dienstes oder sonst eines Berufes durch Weitergabe des wissenschaftlich reflektierten Glaubens einen Dienst am Menschen zu tun. Denn dies war Vinzenz Pallotti ein Hauptanliegen: Laien zu Trägern der Frohen Botschaft zu machen.

Die Hochschule bietet als Schwerpunkt- und Aufbaustudium „Theologie des Apostolates“ an. In Verbindung mit der Päpstlichen Universität der Salesianer in Rom ist seit 1989 die Verleihung des Lizentiates und Doktorates in Theologie möglich.

Das Institut für Wissenschaftliche Weiterbildung an der Theologischen Hochschule Vallendar hat die Aufgabe, Entwicklungen, Methoden und Probleme des Auftrages der Kirche zu erforschen und in sie einzuführen. Damit soll es einen Beitrag dafür leisten, daß die Berufung aller Christen zum Apostolat er-

kannt und ihre Zusammenarbeit gefördert wird. U. a. verfolgt es die Ziele, Mitarbeiter/innen in der Erwachsenenbildung aus- und fortzubilden, sowie die Idee des Katholischen Apostolates zu erforschen und ihre Bedeutung für die Gegenwart darzulegen.

In Kooperation mit der Universität Koblenz-Landau werden ein Studiengang für das Lehramt an Realschulen im Fach „Katholische Religion“ und vorbereitende Studien für Erweiterungs- und Aufstiegsprüfungen im Fach „Katholische Religion“ angeboten. Überdies führt die Hochschule seit 20 Jahren in Zusammenarbeit mit dem Institut für Lehrerfortbildung (ILF) in Mainz Fortbildungskurse für katholische Religionslehrer aller Schularten durch. Dieses Engagement für die Religionslehrer/innen in den verschiedenen Schularten ist ein bedeutsamer Beitrag für die Ortskirchen in Trier, Limburg und Speyer.

An der Theologischen Hochschule in Vallendar studierten im WS 1989/90 87 Vollmatrikulierte (22 Pallottiner, 4 Priesteramtskandidaten, 61 Laien), 32 Gasthörer und 96 Teilnehmer am Kontaktstudium, insgesamt 215.

Die Hochschule gibt die Buchreihe „Glaube, Wissen, Wirken“ heraus. Diese Serie veröffentlicht vor allem Studien zur „Theologie des Apostolates“ (1990: Bd. XIV).

Die Heftreihe „Akademie-Referate“ macht die Vorträge der jährlichen Akademietage zu aktuellen, ethischen und politischen Fragen, die von 800–1000 Teilnehmern besucht werden, einem größeren Interessentenkreis zugänglich.

An der Philosophischen Hochschule der Pallotiner in Untermerzbach wurde jungen Ordensangehörigen die philosophische Ausbildung vermittelt. In den letzten 25 Jahren waren dort 318 Studenten eingeschrieben, von denen 267 das Philosophicum bzw. Vordiplom machten. Im WS 1989/90 studierten hier 16 Vollmatrikulierte und 7 Gasthörer. Zum 1. Oktober 1990 wurden die Vorlesungen eingestellt.

Das Pastoraltheologische Institut in Friedberg bei Augsburg bietet durch Intensivkurse, Theorieeinheiten und Einsatz in Pfarreien den Teilnehmern eine theoretisch-praktische Einführung in die Pastoralarbeit. Das Angebot ist offen für Diakone und Priester aus dem Welt- und Ordensklerus.

2.5 Philosophisch-Theologische Hochschule der Redemptoristen in Hennef/Sieg

Die Kölner Provinz der Redemptoristen ist seit 1861 Trägerin einer eigenen Philosophisch-Theologischen Hochschule, die seit 1903 ihren Sitz in Hennef-Geistingen hat. Seit 1969 steht die Hochschule allen Interessenten offen, die die Voraussetzungen für ein Hochschulstudium haben. 1982 erteilte die Kongregation für das Katholische Bildungswesen der Hochschule die Genehmigung, den „Diplomstudiengang Katholische Theologie“ einzurichten. 1983 erfolgte die staatliche Anerkennung der Hochschule. Seit 1969 besteht eine

enge Zusammenarbeit mit der Philosophisch-Theologischen Hochschule der Steyer Missionare in Sankt Augustin.

Die Hochschule dient der Forschung und Lehre im Gesamtbereich der katholischen Theologie, einschließlich der dafür wichtigen philosophischen, natur- und humanwissenschaftlichen Disziplinen. In der Tradition des Ordensgründers und Kirchenlehrers Alfons Maria de Liguori stehend, der die Moraltheologie seiner Zeit grundlegend erneuert hat, hat die Hochschule die Moraltheologie zu ihrem Schwerpunkt gewählt.

Die Ausbildung ist auf die seelsorglichen Grunddienste ausgerichtet, spezialisiert aber schon für die Aufgaben des Ordens in der außerordentlichen Seelsorge: Gemeindemission, Beicht- und Telefonseelsorge u. a.

Die Hochschule gibt die Zeitschrift „Theologie der Gegenwart“ heraus, die auf der Information und Orientierung über den aktuellen Stand der Theologie in ihren verschiedenen Bereichen und Grenzgebieten dient. Sie gibt das Bild der aktuellen theologischen Probleme in ihrer lebendigen Vielfalt wieder.

In den letzten 25 Jahren haben 104 Studenten/innen ihr theologisches Studium an der Hochschule abgeschlossen.

Im WS 1989/90 studierten an der Philosophisch-Theologischen Hochschule der Redemptoristen 32 Studenten/innen, davon 17 Redemptoristen.

2.6 Die Philosophisch-Theologische Hochschule der Salesianer Don Boscos in Benediktbeuern

Dem Ziel ihres Ordensgründers entsprechend bildet die Jugendpastoral den Schwerpunkt an der Philosophisch-Theologischen Hochschule der Salesianer Don Boscos, die 1931 in Benediktbeuern eröffnet wurde.

Seit 1967 wurde das Studium der Sozialpädagogik in die Gesamtbildung einbezogen. Das „Benediktbeurer Studienmodell“ bietet eine Studienkombination von Philosophie, Theologie und Sozialpädagogik an.

Seit 1971 vermitteln die Professoren und Dozenten der Philosophisch-Theologischen Hochschule den Studenten/innen der Sozialpädagogik eine viersemestrige theologische Zusatzausbildung, durch die nach einem weiteren zweisemestrigen Aufbaukurs die vorläufige Unterrichtserlaubnis für die Erteilung des katholischen Religionsunterrichts erlangt wird oder die zu einem qualifizierten Einsatz im Bereich der Jugendpastoral befähigt.

Seit 1976 wird im Auftrag der Bayrischen Bischofskonferenz in Zusammenarbeit mit der Kath. Stiftungsfachhochschule für Sozialwesen München/Abteilung Benediktbeuern ein zweisemestriger Pastoralkurs für ständige Diakone durchgeführt.

Seit 1983 besteht an der Hochschule das Institut für Salesianische Spiritualität für das Studium, die Förderung und Vermittlung des ordensspezifischen salesianischen Erbes im Bereich der Spiritualität, Pädagogik und Geschichte.

Seit 1970 war die Phil.-Theol. Hochschule an die Theologische Fakultät und seit 1976 an die Philosophische Fakultät der Salesianer-Universität in Rom durch Affiliation angeschlossen. Seit 1981 ist sie vom Freistaat Bayern als nichtstaatliche wissenschaftliche Hochschule anerkannt. Am 24. Juli 1990 erhielt sie vom Bayrischen Landtag das Promotionsrecht verliehen. Von der Kongregation für das Katholische Bildungswesen ist die Erhebung in den Fakultätsstatus in Aussicht gestellt.

In enger Verbindung mit der Hochschule steht das 1978 gegründete „Jugendpastoralinstitut Don Bosco“. Es will in wissenschaftlicher, praxisbezogener Forschung mit Fragen der Jugendpastoral sich auseinandersetzen und Studenten/innen die notwendigen fachlichen und personalen Voraussetzungen für einen christlich-kirchlichen Dienst an jungen Menschen mit auf den Weg geben.

Das Institut gibt vierteljährlich die „Jugendpastoralen Informationen“ und den „Literaturdienst Jugendpastoral“ heraus.

Aus dem 1967 gegründeten „Jugendleiterseminar“ entwickelte sich bis 1969 die „Höhere Fachschule für Sozialpädagogik“, die dann 1971 der „Katholischen Stiftungsfachhochschule für Sozialberufe München“, als Abteilung Benediktbeuern hinzugefügt wurde. Einsatzbereiche der „Diplom-Sozialpädagogen/innen (FH)“ sind qualifizierte, selbständige und in vielen Fällen leitende Berufstätigkeiten in den verschiedenen Zweigen der Sozialarbeit und Sozialpädagogik, besonders dort, wo diese von der Orientierung an der Botschaft und Person Christi getragen sind.

Bisheran einmalig an einer deutschen Hochschule ist die Errichtung des Studienschwerpunktes „Umwelt- und Kulturpädagogik“ an der Abteilung Benediktbeuern der Katholischen Stiftungsfachhochschule für Sozialwesen in München.

Damit Theorie und Praxis harmonisch miteinander verbunden werden, befinden sich in Benediktbeuern auch eine „Jugendbildungsstätte“ (jährlich etwa 12000 Teilnehmer/innen), eine „Psychotherapeutische Beratungsstelle“ (jährlich etwa 1500 Beratungsstunden), die „Jugendherberge Don Bosco“ (mit 180 Betten) und ein „Zentrum für Umwelt und Kultur“.

Im WS 1989/90 studierten an der Phil.-Theol. Hochschule der Salesianer Don Boscos insgesamt 321 Studenten/innen, davon 241 ordentliche Hörer (inklusive der Studenten im Aufbaustudium und in der theol. Zusatzausbildung), 80 Gasthörer/innen. Die Zahl der studierenden Salesianer betrug 61, davon 15 im Praxisjahr. Hinzu kommen noch 200 Studentinnen und Studenten, die nur an der Katholischen Stiftungsfachhochschule für soziale Berufe in Benediktbeuern studieren.

2.7 *Philosophisch-Theologische Hochschule der Steyler Missionare in Sankt Augustin*

In seiner Schlußansprache an die deutschen Bischöfe bei der gemeinsamen Sitzung mit Vertretern verschiedener römischer Kongregationen in Rom im November 1989 lobte Papst Johannes Paul II. die materiellen Hilfen der deutschen Ortskirche für die jungen Kirchen, äußerte sich aber besorgt über den Mangel an Missionsberufen und an personeller Hilfe. Hier sieht sich die Hochschule der Steyler Missionare für die Ortskirche gefordert, die missionarische Dimension im Bewußtsein der Ortskirche lebendig zu halten und zu helfen, sie zu verwirklichen.

Wenn man die Situation der Missionstheologie in Forschung und Lehre in Deutschland überblickt, so gibt es zur Zeit nur zwei Lehrstühle für Missionswissenschaft an den Katholisch-Theologischen Fakultäten Deutschlands. Die Hochschule der Steyler Missionare bietet als einzige Hochschule in Deutschland ein Schwerpunkt- und Aufbaustudium in Missionstheologie an. Dieses Studium soll die missionarische Dimension christlichen Glaubens und christlicher Theologie aufzeigen. Wesentliche missionarische Aspekte theologischer Fächer werden erarbeitet. Die Beschäftigung mit Fragen der Ethnologie und Religionswissenschaft soll den Studenten befähigen, in verschiedenem kulturellen Kontext für die christliche Botschaft Zeugnis abzulegen.

Die Niederlassung der Steyler Missionare in Sankt Augustin wurde 1913 gegründet. 1925 begann die philosophische Studienausbildung, der sich 1932 die theologische anschloß. Etwa 1000 Missionare konnten von Sankt Augustin in die jungen Kirchen entsandt werden.

1965 begann die Zusammenarbeit der Hochschule SVD mit dem Pontificio Ateneo Sant' Anselmo in Rom; damit war die Möglichkeit gegeben, das Lizentiat zu verleihen, seit 1972 auch das Doktorat. 1982 wurde durch die Kongregation für das Katholische Bildungswesen das Recht gewährt, den Diplomstudiengang „Katholische Theologie“ einzurichten. 1983 erfolgte die staatliche Anerkennung durch den nordrhein-westfälischen Minister für Wissenschaft und Forschung.

In enger Verbindung zur Philosophisch-Theologischen Hochschule SVD stehen andere wissenschaftliche Institute der Steyler Missionare in Sankt Augustin:

Das Steyler Missionswissenschaftliche Institut, das sich vier Aufgaben gestellt hat: zur Forschung in Missionstheologie und Missionsgeschichte beizutragen; Missionare auf die Begegnung mit anderen Religionen und Kulturen vorzubereiten; theologische Forschung in den jungen Kirchen zu unterstützen; theologische Ideen zwischen den jungen und den alten Kirchen zu vermitteln.

Das Anthropos-Institut, das sich mit dem Studium der Wissenschaften vom Menschen im Bereich der Völkerkunde, Religionswissenschaft und verwandter Disziplinen befaßt.

Monumenta Serica, eine wissenschaftliche Einrichtung zur Erforschung der Geschichte, der Kultur und der Sprache Chinas und seiner Nachbarländer.

Das „China-Zentrum“, das von verschiedenen Ordensgemeinschaften und kirchlichen Institutionen getragen wird und den Austausch (Informationen, Kontakte) zwischen der deutschen Ortskirche und der Kirche in der Volksrepublik China pflegt.

Jährlich wird die „St. Augustiner Missionswoche“ für Missionare, Missions-schwestern und Missionsinteressierte durchgeführt. Alle zwei Jahre findet eine missionstheologische Studienwoche statt. Die „Akademie Völker und Kulturen“ bietet jährlich eine Vortragsreihe zu völkerübergreifenden Themen an. Die Vortragsreihe „Colloquium Ethnologicum“ greift Themen der völkerkundlichen Forschung auf.

Folgende wissenschaftliche Zeitschriften und Buchreihen werden in Sankt Augustin von den Steyler Missionaren herausgegeben:

Zeitschriften:

Anthropos (seit 1906); Monumenta Serica (seit 1935); Verbum SVD (seit 1970); China heute (seit 1982).

Buchreihen:

Veröffentlichungen des Missionspriesterseminars St. Augustin (bisheran 39 Bände); studia Instituti Missiologici SVD (bisheran 49 Bände); Steyler Missionschronik (seit 1959); Studia Instituti Anthropos (bisheran 41 Bände); Collectanea Instituti Anthropos (bisheran 37 Bände); Monumenta Serica Monograph Series (bisheran 21 Bände); Veröffentlichungen der Akademie Völker und Kulturen (bisheran 13 Bände).

Im WS 1989/90 studierten an der Hochschule 46 Vollmatrikulierte, davon 39 im Diplomstudiengang, 5 Lizentianden und 2 Doktoranden; 23 gehörten zur Steyler Ordensfamilie, 7 waren Spiritaner. In den letzten 25 Jahren machten 107 Studenten/innen das theol. Abschlußexamen bzw. Diplom, 51 erhielten das Lizentiat, 1 wurde zum Dr. theol. promoviert.

3. *Wissenschaftliche Institute von Ordensgemeinschaften*

3.1 *Abt-Herwegen-Institut*

Gesellschaft zur Erforschung
der christlichen Liturgien und
der monastischen Lebensformen
Abtei Maria Laach
5471 Maria Laach

Das Abt-Herwegen-Institut, Gesellschaft zur Erforschung der christlichen Liturgien und der monastischen Lebensformen, gegründet von Abt Basilius Ebel im Jahre 1948, will die von der Abtei Maria Laach getragenen Arbeiten wissenschaftlich-theologischer, mönchsgeschichtlicher und pastoral-liturgischer Orientierung, wie sie Abt Ildefons Herwegen seit 1918/19 und noch einmal programmatischer 1931 in der von ihm gegründeten Benediktiner-Akademie verwirklicht hat, zusammenfassen und weiterführen. Diese Arbeiten umfassen Textausgaben, Untersuchungen und Studien der Mönche von Maria Laach und eines weiten Kreises von Mitarbeitern aus den der Abtei freundschaftlich verbundenen Theologen und Geisteswissenschaftlern.

Unmittelbare Frucht dieser Arbeit sind die Veröffentlichungen des Abt-Herwegen-Institutes:

Das Archiv für Liturgiewissenschaft; es möchte das zentrale Publikationsorgan der Liturgiewissenschaft im deutschsprachigen Raum sein; bis 1989 sind 31 Bände erschienen.

Beiträge zur Geschichte des alten Mönchtums und des Benediktinerordens (bzw. Benediktinertums); bis 1986 sind 37 Bände und 5 Supplementbände herausgekommen.

Liturgiewissenschaftliche Quellen und Forschungen; bis 1990 wurden 71 Bände veröffentlicht.

3.2 *Augustinus-Institut*

der Augustiner
Steinbachtal 2a
8700 Würzburg

Das Augustinus-Institut wurde 1964 begründet und ist ein Forschungsinstitut für Augustinische Theologie und Ordensgeschichte. Es will mithelfen, das geistige und spirituelle Erbe des hl. Augustinus unserer Zeit zugänglich zu machen und zwar

durch deutsche Übersetzungen seiner Schriften,
durch Studien zu seiner Theologie und ihrem Weiterwirken in der Kirche;
durch Darstellung der Geschichte des Augustinerordens und seiner Spiritualität.

Vom Institut werden herausgegeben:

Die Moraltheologischen Schriften Augustins (insgesamt 13 Werke),
Die Gnadenschriften Augustins (Gesamtausgabe seiner antipelagianischen Schriften); bis 1990 11 Werke übersetzt und kommentiert.

Die Reihe „Cassiciacum“; bis 1990 sind 51 Bände und 12 Supplementbände (Texteditionen) herausgegeben worden.

„Augustinus-Heute“ – Aktuelle Texte des Kirchenvaters und Darstellungen seines geistigen Erbes; bis 1990 kamen 6 Bände heraus.

Mitarbeit am Augustinus-Lexikon.

3.3 *Byzantinisches Institut*

Abtei Ettal
8107 Ettal

1951 wurde mit der Wahl von P. Johannes Hoeck aus der Abtei Scheyern zum Abt von Ettal auch ein Teil des byzantinischen Institutes Scheyern nach Ettal verlegt. Das Institut publizierte die Reihe „*Studia patristica et byzantina*“ (erschienen sind 11 Bände). Zur Zeit wird am Institut keine Forschungsarbeit durchgeführt. Die Spezialbibliothek zählt über 3000 Bände, dazu ca. 40 internationale Fachzeitschriften und die entsprechenden Textausgaben.

3.4 *Byzantinisches Institut*

Abtei Scheyern
8069 Scheyern/Obb.

Das Byzantinische Institut der Abtei Scheyern, das 1939 gegründet wurde, hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Werke des griechischen Kirchenvaters Johannes von Damaskos († ca. 750) kritisch neu herauszugeben.

Nach Überwindung vieler, auch kriegs- und nachkriegsbedingter Schwierigkeiten in der Beschaffung der Filmaufnahmen aller einschlägigen Handschriften und der Aufstellung einer Fachbibliothek konnten „*Die Schriften des hl. Johannes von Damaskos*“ von Pater Dr. Bonifaz Kotter O.S.B. nach einer einführenden Dissertation nun in fünf Bänden erscheinen, die in der Gelehrtenwelt allgemein große Anerkennung finden. Den 6. Band „*Die erbauliche Geschichte von Barlaam und Josaphat*“ hat P. Bonifaz († 7. 1. 1987) noch bis zur Erstellung des Handschriften-Stemmas nach einer Auswahlkollation vorbereitet. Die Ausgabe dieser Arbeit und der Paulinenkommentar, die *Sacra Parallela* (eine Florilegiensammlung) sowie einige kleinere Schriften und die Viten über Johannes von Damaskos sind noch im Johannes von Damaskos-Corpus geplant.

3.5 *Institut der Orden für missionarische Spiritualität*

Waldschmidtstr. 42a
6000 Frankfurt/M. 1

Das Institut der Orden für missionarische Seelsorge und Spiritualität (IMS) wird getragen von der Vereinigung der deutschen Ordensoberen (VDO) und Oberinnen (VOD), in Verbindung mit den Superiorenkonferenzen Österreichs (SKÖ) und der Schweiz (VOS) und der Vereinigung der Ordensoberinnen der deutschsprachigen Schweiz und Liechtensteins (VONOS).

Das Institut macht vor allem Angebote für die Ausbildung von Ordensleuten in der 2. Stufe der 2. Bildungsphase und für die Phase der ständigen Weiter-

bildung. Es veranstaltet Studienwochen und Seminare und führt Schulungskurse durch. Zur Unterstützung der Bildungsangebote dienen auch die Veröffentlichungen:

- Schriftenreihe Offene Gemeinde (35 Bände);
- Serie Referate (176 Hefte);
- Serie Paradigmen (35 Hefte).

3.6 *Institut für*

Gesellschaftswissenschaften Walberberg e.V.

Simrockstr. 19
5300 Bonn 1

Das Institut widmet sich der Forschung auf dem Gebiet der Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaft in genuiner Anwendung und Fortführung der katholischen Soziallehre, veröffentlicht Studien zu diesem Aufgabenbereich und dient der Bewußtseinsbildung für eine Neugestaltung der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Ordnung.

Das Institut ist Herausgeber der Zeitschrift „Die Neue Ordnung“, in der Zeitprobleme im Spiegel der christlichen Gesellschaftslehre behandelt werden (gegründet 1946 von Eberhard Welty), auch gibt es eine Buchreihe und die „Sammlung Walberberger Gespräche“ heraus.

3.7 *Ökumenisches Institut*

Der Abtei Niederaltaich
8351 Niederaltaich

Das Ökumenische Institut der Abtei Niederaltaich umfaßt die gesamte, nicht nur die ostkirchliche Ökumene. Das Institut hat zwei Abteilungen: Sektion I: die Kirchen der Reformation, Sektion II: die Ostkirchen. Dem Institut geht es um das Ziel, die verschiedenen geistlichen Traditionen der getrennten Christenheit zu erforschen und zu vermitteln. Abt Emmanuel Heufelder wollte in Zusammenarbeit mit den Meitinger Christkönigsschwestern das Erbe der Una-Sancta-Arbeit des 1944 von den Nazis hingerichteten Priesters Max-Josef Metzger weiterführen. Die Zeitschrift „Una Sancta“, die im 46. Jahrgang erscheint, wird in Niederaltaich redigiert. Das Herausbergremium ist interkonfessionell zusammengesetzt.

Das Institut besitzt eine Spezialbibliothek von 20000 Bänden und etwa 160 laufende internationale Zeitschriften und Informationsdienste. Neben der wissenschaftlichen Arbeit wird auch großer Wert gelegt auf eine weitgestreute Öffentlichkeitsarbeit durch Publikationen und Vorträge, durch Begegnungen mit kirchlichen Gruppen und ökumenischen Kreisen. Die Abtei eint in sich eine Mönchsgruppe des westlich-lateinischen und eine des östlich-byzantinischen Ritus.

3.8 *Ostkirchliches Institut*

der deutschen Augustinerprovinz
Steinbachtal 2
8700 Würzburg

Das Ostkirchliche Institut der deutschen Augustiner wurde 1947 gegründet. Es widmet sich der wissenschaftlichen Erforschung der Ostkirchen und ihrer Theologien. Es hat das Anliegen, „die Gaben des Ostens an den Westen zu bergen“ und weiterzugeben, und so der Einheit der Christen zu dienen.

Das Institut gibt heraus:

die Zeitschrift „Ostkirchliche Studien“ (seit 1952);

die Buchreihe „Das östliche Christentum“ (1987 erschien der 37. Band).

3.9 *Vetus Latina*

Institut der Erzabtei Beuron
7792 Beuron

Das Vetus-Latina-Institut der Erzabtei Beuron wurde 1945 gegründet und hat das Ziel, eine vollständige, den kritischen Anforderungen entsprechende Sammlung aller erhaltenen Reste der altlateinischen Bibelübersetzungen aus Handschriften und Bibelzitate bei alten Schriftstellern (des 2.–8. Jahrhunderts) herauszugeben. Die Edition ist auf 27 Bände angelegt.

Die Reihe „Aus der Geschichte der lateinischen Bibel“ behandelt Einzelfragen der Vetus-Latina-Überlieferung und veröffentlicht neue biblische und patristische Texte (bis 1989 sind 15 Bände erschienen).

4. *Ausblick*

Am 23. April 1990 befaßte sich der ständige Rat der Deutschen Bischofskonferenz mit Fragen des hochschulrechtlichen Status' der deutschen Ordenshochschulen. U. a. wurde folgende Empfehlung an die Kongregation für das Katholische Bildungswesen ausgesprochen: „Wenn eine Ordenshochschule in ihren Bemühungen um wissenschaftliche Qualifizierung einen Entwicklungsstand erreicht hat, der den für die katholisch-theologischen Fakultäten geltenden Anforderungen voll entspricht, sollte ihr der Status einer theologischen Fakultät nicht versagt werden.“ Damit sind den Ordenshochschulen für weitere Entwicklungsmöglichkeiten keine Grenzen gesetzt. Doch wird eine weitere Entwicklung für die kleineren Hochschulen nur bei stärkerer Zusammenarbeit erreichbar sein.

Der Professoren- und Dozentenstab in den einzelnen Ordenshochschulen ist – nach menschlicher Berechnung – für die nächsten 10 Jahre gesichert. In

einer Hochschule z. B. erfolgt die nächste Emeritierung, wenn alles normal läuft, erst in 10 Jahren. Es werden zwar weiterhin Ordensmitglieder für Spezialstudien mit dem Ziel, später an der Hochschule eingesetzt zu werden, freigestellt, jedoch wegen des geringen Nachwuchses nicht in dem wünschenswerten Ausmaß.

Das Zusammenwachsen der Völker auf europäischer und internationaler Ebene kann den deutschen Ordenshochschulen neue Möglichkeiten eröffnen, Dozentenkollegien und Studentengemeinschaften internationaler zusammenzusetzen. In den deutschsprachigen Ländern hat sich in den einzelnen Ordensgemeinschaften schon eine engere Zusammenarbeit in der Ausbildung vollzogen. Eine umfassendere Internationalisierung müßte wohl auch dahin führen, Lehrveranstaltungen in den Hauptsprachen anzubieten, vor allem während des Aufbaustudiums.

Die Verbindung von Wissenschaft und gelebter Spiritualität war immer ein Kennzeichen der Ordenshochschulen. Die großen Ordenstheologen der Vergangenheit haben Wege gewiesen. So muß die Verknüpfung von Theorie und Praxis, die Vermittlung von Wissen und Erfahrung während der ganzen Ausbildungszeit ein brennendes Anliegen sein.

Es wäre wünschenswert, wenn die bestehenden Ordenshochschulen mit ihrer ordensspezifischen Profilierung von vielen Ordensgemeinschaften, Männern wie Frauen, als Ausbildungsstätten in Anspruch genommen würden.